

Theorie: Kultur und Repräsentation

Angebot für

Bisheriges Studienmodell > Hochschulweites Lehrangebot > Geöffnete Lehrveranstaltungen

Bisheriges Studienmodell > Fine Arts > Bachelor Fine Arts > Grundstudium > Theorie

Bisheriges Studienmodell > Fine Arts > Bachelor Fine Arts > Hauptstudium > Theorie

Nummer und Typ	BKM-BKM-Th.17H.018 / Moduldurchführung
Modul	Theorie
Veranstalter	Departement Fine Arts
Leitung	Simon Graf
Anzahl Teilnehmende	maximal 19
ECTS	3 Credits
Voraussetzungen	Bereitschaft zur seminarvorbereitenden Lektüre
Lehrform	Seminar
Zielgruppen	Hochschulweit geöffnete Lehrveranstaltung
Lernziele / Kompetenzen	Kenntnisse der Debatten um Kultur und Repräsentation Eigene Positionierung zu den Texten und theoretischen Positionen
Inhalte	Das Seminar «Kultur und Repräsentation» widmet sich zwei kulturtheoretischen Strängen, die aus unterschiedlichen Disziplinen aktuelle Diskussionen im kulturpolitischen und künstlerischen Feld prägen. Erstens geht es um «das magische Dreieck der Cultural Studies "Kultur - Macht - Identität" (Oliver Marchart) und um die darin enthaltene Frage, wie Identität im Feld der Kultur (re-)produziert wird. Dabei arbeiten die Cultural Studies mit einem erweiterten Kulturbegriff, der die Alltagskultur, die Erfahrung und Praktiken 'gewöhnlicher' Leute einbezieht. Stuart Hall machte auf einen blinden Punkt dieses Kulturbegriffs aufmerksam, indem er die Erfahrung der Schwarzen Diaspora in die theoretische Auseinandersetzung mit Identität und Rassismus übersetzte. Zweitens beschäftigen wir uns mit der "Writing Culture Debatte" (James Clifford, George E. Marcus), welche in der Ethnologie zu einer "Krise der (ethnografischen) Repräsentation" führte. Dabei rückte die Frage in den Mittelpunkt, wer wie über wen oder was schreibt bzw. spricht. "Writing Culture" ist dabei bewusst doppeldeutig: Kultur wird nicht nur beschrieben, der Schreibprozess selbst wird als aktiver Konstruktionsprozess der (beschriebenen) Kultur gefasst. Durch die Beschreibung der Kultur wird diese folglich auch "geschrieben", beispielsweise als homogene und ahistorische Lebensweise konstruiert. Die ethnografische Repräsentationskritik war von den antikolonialen Kämpfen der 1970er Jahren beeinflusst und schliesst an postkoloniale Kulturtheorien an (z.B. Gayatri Chakravorty Spivak), auf die im Seminar ein Fokus gerichtet wird. Die skizzierten theoretischen Diskurse (Legitimität der Autorschaft, die Krise der Repräsentation, Alltagskultur als Produzentin von Machtverhältnissen) durchkreuzen unterschiedliche Disziplinen, finden sich prominent in postkolonialen Theorien und sind Teil der Diskussionen des zeitgenössischen Kunstfeldes.
Bibliographie / Literatur	Die Literatur wird vor der Blockwoche zur Vorbereitung an die Teilnehmer_innen verschickt.
Leistungsnachweis /	Regelmässige, aktive Teilnahme, min. 80% Anwesenheitspflicht.

Testatanforderung

Termine BW 2: 30.10. - 03.11. (09:15-17:00

Bewertungsform bestanden / nicht bestanden

Bemerkung InteressentInnen aus anderen Departementen melden sich bitte schriftlich im Sekretariat BKM, irene.sommer@zhdk.ch.
Sie kriegen in Woche 36 Bescheid, ob eine Teilnahme möglich ist.